

Correspondent

Ersteilt
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 30. August 1889.

N^o 100.

Tariffkommission für Deutschlands Buchdrucker. Bekanntmachung.

Im I. Kreise (Berlin-Brandenburg) ist an Stelle des ausgeschiedenen Prinzipal-Stellvertreters, Herrn Raeter, Herr Otto Eisner in Berlin gewählt worden. Leipzig, 25. August 1889.

Emil Drepte, F. W. Neuh,
Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender.

Die Schriftgießerei und ihre Arbeiter.

Aus Schriftgießerkreisen.

I.

Unter den verschiedenen Branchen, welche in den letzten Jahren durch die moderne Technik und neuere Erfindungen eine bedeutende Umwälzung erfahren haben, ist wohl die der Schriftgießerei in erster Linie mit zu erwähnen. Wer in Betracht zieht, daß man sich vor ungefähr 40 bis 50 Jahren in Schriftgießerkreisen noch durchaus keine Vorstellung machen konnte, wie eine Maschine aussehen möchte, welche Buchstaben fabriziert, der muß heutigen Tages nachgerade staunen, in welcher hervorragender Weise die maschinellen Verbesserungen in der Schriftgießerei ihren Einzug gehalten haben und was für immense Leistungen infolgedessen heute möglich geworden sind; Leistungen, die mancher Fachmann in früherer Zeit als Utopie hingestellt haben würde. Angesichts dieser Thatsache drängt sich unwillkürlich die Frage auf, in welche Lage durch die Umwälzung die Schriftgießergehilfen, oder wenn ich sie so nennen darf, die Schriftgießerei-Arbeiter gekommen sind, haben sie von ihr Schaden oder Vorteil davon getragen? Nun, die Frage ist nicht schwer zu beantworten. Von Vorteil kann keinerlei Rede sein; den Schriftgießern ist es genau ebenso ergangen wie den Arbeitern aller anderer Berufe, welche durch Erfindung vieler Arten Maschinen zu einem fabrikmäßigen Betriebe kamen, und somit ist auch bei den Schriftgießern das Sprichwort „Handwerk hat einen goldenen Boden“ schon längst zur leeren Phrase geworden. Dazu kommt, daß die Besitzer von Schriftgießereien nur in den seltensten Fällen noch Fachleute sind, vielmehr die Schriftgießereien sich in übergroßer Mehrzahl in den Händen von Kaufleuten befinden, welche unbekümmert um ihre Arbeiter möglichst viel Nutzen aus den Geschäften ziehen wollen und bei jeglichem Anlasse den „gestrengen Herrn im Hause“ fühlen lassen. Daß da von einem Vorteile für die Schriftgießer in keiner Hinsicht die Rede sein kann, ist gewiß leicht begreiflich, um so mehr als alle Neuerungen und Erfindungen auf dem Gebiete der Schriftgießerei bei Einführung in dieselbe teils offene teils gut bemantelte Bohndruckerien mit sich gebracht haben, welche von den Schriftgießern, da sie größtenteils unorganisiert waren, wohl oder übel angenommen werden mußten; auch falsches Ver-

halten ihrerseits gegenüber der Einführung neuer Maschinen, wie es z. B. vor ungefähr 15 Jahren in einer Schriftgießerei Leipzigs der Fall war, und welches nachträglich als großer Fehler erkannt wurde, trug mit dazu bei. Wie aber in Leipzig, so ist ebenfalls in anderen Orten Deutschlands in ähnlichen Fällen gefehlt worden, woran immer der Mangel einer festen Organisation die Hauptschuld trug. Ich will hiermit nicht sagen, diese oder jene Form einer Organisation ist für die Schriftgießer an vorteilhaftesten, sondern der Zweck dieser Zeilen soll nur sein, den Schriftgießern allerorts ein kräftiges „Organisiert Euch“ zuzurufen, damit sich hoffentlich für die nächste Zukunft auch für sie ein den allgemeinen Lebensbedingungen entsprechendes Dasein wiederum erschließe. Soll diese Organisation jedoch von Nutzen sein, so ist es notwendig, daß sich möglichst alle Kollegen derselben anschließen und ihren Teil dazu beisteuern, auch muß dieselbe von einer energischen und unermüdbaren Agitation getragen werden. Durch Anwendung jeglicher Aufklärungsmittel sowie durch Erörterung der Lage der Mitglieder ist der Indifferentismus, welcher bei den Schriftgießern noch in ganz bedeutendem Maße herrscht, zu beseitigen, worauf eine Bessergestaltung unsrer Lage Platz greifen wird, wie wir gegebenen Falles dann Forderungen stellen und begreiflicherweise leichter erreichen können.

Kollegen allerorts, laßt diese Mahnung nicht fruchtlos an Euch vorübergehen, sondern beherzigt diese Worte und thue ein jeder sein möglichstes um eine Besserung unsrer Lage herbeizuführen und vor allem lasse ein jeder die Devise gelten: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!“

H.

Korrespondenzen.

* Leipzig. Ein rechttes Wort zur rechten Zeit war in voriger Nummer an der Spitze stehende Artikel, der die Handhabung der Tarifgemeinschaft in ihrer ganzen Herrlichkeit so recht vor Augen führte. Hier hört für jeden gerechtigkeitsliebenden Mann, ganz gleich ob Prinzipal oder Gehilfe, die Partei auf, und fängt das Eintreten für das Recht an. Wir wollen demgemäß nicht daran zweifeln, daß sich die prinzipalsseitigen Behörden, nachdem sie von dem Artikel Kenntnis genommen, ins Mittel legen werden; die Herren Gehilfenvertreter der Kreise, in denen sich die Konflikte abspielen, werden ihnen gewiß das Material schnellst zugehen lassen. Es kann sich dabei nicht um Kompetenzfragen handeln, da eben alle Teile an der Mitgliedermachung der fraglichen Rechtsabweichungen beteiligt sind. Im Augenblicke wo der Kontraktbruch als der Uebel größtes den Arbeitern von allen Dächern gepredigt wird, ist es kaum für möglich zu halten, daß Arbeitgeber daran denken können, erstens selbst von dem vereinbarten und angenommenen Tarife zu Sonderabmachungen überzugehen und zweitens noch ihre Gehilfen dazu zu veranlassen; haben doch die einen wie die andern sich zur Festhaltung am Tarife verpflichtet. Daß man den Gehilfen das Versammlungsrecht streitig machen will, ist neben der staatsbürgerlichen Unerblichkeit gleichfalls ein Bruch des

Tarifs. Da letzterer Änderungen gestattet, müssen die kontrahierenden Teile naturgemäß in der Lage sein, zur Beratung derselben zusammenzutreten. Und nun gar den Austritt aus dem U. B. D. B. zu verlangen! Wenn wir nicht annehmen, daß man im Moment schon von der Toleranz zurückgekehrt ist, wären wir versucht die Forderung in ihrer splitternackten Rigorosität näher zu beleuchten und zweifeln keineswegs, daß der betreffende Herr selbst vor ihr erschreckt. Unterlassen wir dies infolge dessen vorläufig, auch in der Hoffnung einer erfolgreichen Intervention der oben genannten Behörden. Anerkanntes doch die Prinzipalsmitglieder der Tariffkommission bei der vorjährigen Sitzung den hohen Wert des U. B. für die Schaffung der Ordnung im Buchdruckgewerbe so vollkommen, daß jetzt wohl mit Recht erwartet werden darf, daß sie der versuchten Schädigung desselben in ihren Kreisen mit abwendender Hand entgegenzutreten werden. Nicht als ob der U. B. D. B. des Schutzes der Schwäche wegen bedürfe, sondern weil die Kontrakte gewisse Handlungen fordert und weil das Einschreiten von dieser Stelle ein Besänftigungsmittel für das gekränkte Recht, ein Hindernis weiterer Verwickelungen würde. So wie die beregte letzte Maßnahme lebhaft an die Ausperrung von 1873 erinnert, sollten sich die Prinzipalskreise auch das Ende derselben ins Gedächtnis rufen, welches mehr wie alles andre dem Gehilfenvereine seine Bedeutung und Kraft demonstrierte. Ganz richtig ist also in voriger Nummer gesagt, daß man solchen Vorgehen gegenüber die deutsche Gehilfenchaft einig finden wird, wie man umgekehrt auf der andern Seite alle Meinungen gegen sich fände. Erfreulicherweise sind wir heute, den einen Fall ausgeglichen, noch nicht auf diesen Abwegen und da mag es denn den ruhig denkenden Prinzipalen gelingen ihre hitigen Kollegen im Interesse des Rechtsinnes und der Einigung von dem unglücklichen Gedanken des Terrorismus und Machtgefühls zu entäußern.

-m- Dresden. Die Generalversammlung des Dresdner Buchdruckervereins wurde am 9. August im Saale des Eldorado abgehalten. Zum 1. Punkte berichtete der Vorsitzende Herr Heyde über das abgelaufene Vereinsjahr, wobei er des guten Geschäftsganges gedachte, infolge dessen nicht viel Konditionslose zu verzeichnen waren und die Kassenverhältnisse sich hoben. Größere Tarifkonflikte sind außer dem im Dresdner Anzeiger (Blochmann), womit sich vier Vereinsversammlungen beschäftigt haben, nicht vorgekommen; ein Konflikt in der Sängereisen Druckerei rief ebenfalls mehrfach lebhaft Debatten hervor. Erwähnt wurde sodann noch die geplante Zusammenkunft aller sächsischen Vereinsmitglieder in einer Stadt inmitten Sachsens, was ein schönes Fest zu werden verspreche. Nach Beendigung der Berichtserstattung wurde acht vorstehender Mitglieder ehrend gedacht. Die erwähnten Tarifkonflikte seien nachstehend etwas näher beleuchtet. Ueber den Sachverhalt des Blochmannschen Falles ist bereits in Nr. 52 des Corr. berichtet worden; es genügt darum, bloß noch die letzten Vorkommnisse nachzutragen. Die Bl. sehen Mitglieder hatten eine Kommission gewählt, durch welche sie ihre Forderungen bei der Geschäftsführung geltend machen ließen. Blösig wurde einem Mitgliede dieser Kommission gekündigt und als Grund hierfür Arbeitsmangel vorgeführt. Das Personal betradtete diesen Grund für nichtig, wurde beim Prinzipale vorstellig und erreichte die Zurücknahme der Kündigung. Bald aber wurde dem betr. Mitgliede unter gleichem Vorwande wiederum gekündigt. Eine Vereinsversammlung, welche sich mit dieser Angelegenheit befaßte, betrachtete das Mitglied als gemahregelt, da nach demselben noch andere Kollegen eingestellt worden waren, die vorerst hätten entlassen werden können. Zwar hatte späterhin Herr Faktor Th. (W.-M.) erklärt,

daß diese „bevorzugt“ seien und er deshalb zur Entlassung jenes Kollegen hätte schreiten müssen; jedoch wollte man dies nicht glauben, sondern war der Ansicht, daß bei gutem Willen sich die Sache wohl hätte anders machen lassen. Man erwartete nun, daß die Bl. schen Mitglieder für den betr. Kollegen, welcher doch ihre und die allgemeinen Interessen vertreten hatte, eintreten würden, sah sich darin aber getäuscht; sie hatten das bekannte, „einer für alle, alle für einen!“ vergessen; der gemäßigtere Kollege mußte gehen. Hatte er vielleicht nur seine Schuldigkeit getan? Späterhin ereignete sich in demselben Geschäft ein anderer Vorfall. Ein Gewißgeldeleger sollte nach Meinung der Geschäftsleitung nicht genügend und Saß geliefert haben; wie aber nachgewiesen werden konnte, hatte er durchschnittlich über seinen Lohn verdient. Die Geschäftsleitung beliebt nämlich, die durch „spezielle“ Annoncen usw. entstandenen hohen „Rechnungen“ einzelner Gewißgeldeleger als nachahmenswert denjenigen anzupfehlen, die größtenteils vorteilreichen Saß haben und darum nicht eine so hohe Zeilenzahl wie jene einschreiben können. Die gesamten Gewißgeldeleger sahen ein, daß auf diese Weise leicht ungerechte Maßregelungen vorgenommen könnten und um dem vorzubeugen, beschloßen sie, die Fahnen nicht mehr wie bisher einzeln, sondern gemeinschaftlich abzugeben, da es dem Geschäft ja gleichgültig sein müsse, was der einzelne verdiene, vielmehr der Gesamtverdienst maßgebend sei. Das Geschäft wollte von dieser Neuerung allerdings nichts wissen, das Personal bestand aber darauf und so blieb es dabei. Durch Einigkeit zum Ziele! — Die Angelegenheit bei Sänger betrifft die Entlassung eines tarifmäßig bezahlten Mitgliedes infolge Einstellens billigerer Arbeitskräfte (Seherinnen). Die Vereinsversammlung wollte in diesem Falle das Mitglied nicht als gemäßigelt ansetzen, weil es gerechtfertigt gekündigt und von ihm nicht verlangt worden sei, billiger zu arbeiten. Wenn man alle diejenigen als gemäßigelt betrachtet wolle, die infolge Einstellens billiger Arbeitskräfte (M.-B.) entlassen würden, so vermehre sich der Anspruch auf Unterstützung nach § 2 dertat, daß schließlich eine Steuererhöhung erfolgen müsse. Zentralvorstand und Gauvorstand waren dagegen der Ansicht, daß natürlich jeder ähnliche Fall für sich behandelt werden müsse, in diesem aber entscheidend eine Maßregelung vorliege, da der Prinzipal erklärt habe, die Sezer seien ihm zu teuer und er werde, sobald er noch andere Sezerinnen bekomme, solche einstellen und die Sezer entlassen (ist bis jetzt aber nicht eingetreten). In einer späteren Vereinsversammlung wurde nun beschloßen, da man sich mit dem Beschlusse des Zentralvorstandes nicht einverstanden konnte, eine Abstimmung unter den Gauvorständen zu beantragen, die der Zentralvorstand jedoch auf Grund des Statuts ablehnte, da selbiges den Mitgliedschaften ein solches Recht nicht einräume. Das betreffende Mitglied erhielt also Gemäßigeltens-Unterstützung. Endlich sei noch einiges aus dem gedruckten Berichte angeführt. Kondition wurde in 83 Fällen nachgewiesen. Der bildenden Richtung entsprachen zwei Vorträge. Die Bibliothek hatte an 28 Abenden 1283 Eintragungen zu verzeichnen. Der Buchdrucker-Gesangverein Sang und Klang gahlt gegenwärtig 35 aktive und 41 passive Mitglieder. Von Vereinsvergünstigungen ist besonders der Kommerz zum 50-jährigen Berufsjubiläum des Mitgliedes Gorbe (Dresdner Nachrichten) zu erwähnen. Der Jubilar, aufsehender trotz des hohen Alters noch frisch und guten Mutes, wurde seitens des Geschäfts, des Personals und des Vereins mit Geschenken erfreut. Dem 2. Punkt, Entlassung des Vorstandes resp. Genehmigung der Jahresrechnung, wurde einstimmig zugestimmt. Unter Punkt 3 wurde die Remuneration des Vorstandes und der Revisoren in derselben Höhe wie im Vorjahre festgesetzt. 4. Punkt: Wahl des Vorstandes. Hierzu lag ein Antrag vor, welcher die Anstellung eines Verwalters bezweckt, der die Geschäfte des Gau-, Orts- und J. K. K.-Kassierers sowie des Reiskassenerwalters besorgen soll. Es hat immer Schwierigkeiten verursacht, Kollegen für ein Kassieramt zu gewinnen, weil die Arbeitslast derselben zu groß ist und da man auch niemandem zumuten kann, seine wenige freie Zeit dem Vereine zu opfern, damit dieser einige hundert Mark spart, die ein Verwalter mehr kosten würde, so kam man zur Stellung obigen Antrages. Wenn auch manche die Lust und Kraft zur Ausübung eines Kassieramtes in sich fühlen, so werden die meisten jedoch bald gewahr, daß sie ihrer Kraft zuviel zugetraut, die Lust einschwindet, man lehnt nach einem oder zwei Jahren wieder ab und dieser fortwährende Wechsel der Kassierer ist für die Kassengeschäfte keinesfalls von Vorteil. Bei Anstellung eines Verwalters mit 1500 Mk. Gehalt genügt eine Steuererhöhung von 5 Pf. pro Woche und dann kann man eine exakte Geschäftsführung verlangen. Die Anstellung eines Verwalters wird mit bedeutender Majorität angenommen und die Angelegenheit einer Kommission überwiesen, welche sich des nähern damit zu befassen hat. Der bisherige Kassierer und der Reiskasserverwalter behalten ihre

Ämter bis nach erfolgter Anstellung des Verwalters (vielleicht 1. Januar) inne. Als erster Vorsitzender wurde Heyde, als zweiter Fleißner wiedergewählt, für den zurückgetretenen Schriftführer wurde Rebholz, als erster Bibliothekar wiederum Degen, als zweiter Schenk gewählt. 5. Punkt: Wahl von drei Revisoren. Hierzu wurden Verbig, Reichardt und Uhlmann gewählt. Punkt 6 wurde zurückgestellt. Punkt 7 umfaßt folgenden Antrag: Die Generalversammlung wolle die Gründung einer Konditionslosen-Zuschußkasse beschließen. Die Gründung einer solchen Kasse wurde hier schon einmal angeregt, aber der Weg zur Wirklichkeit blieb unbetreten; jetzt ist man auf diesem Wege vorwärts gekommen, indem eine Kommission gewählt wurde, die sich mit obigen Antrage befassen soll, jedoch eine Konditionslosen-Zuschußkasse nun bald Tatsache sein wird. Selbstverständlich wird sich auch hierdurch eine kleine Steuererhöhung notwendig machen, die aber hoffentlich allerseits gern getragen werden wird, wenn man den guten Zweck würdigt, zu dem sie Verwendung findet. Mäße man nicht vergessen: niemand ist vor Unglück, d. h. Arbeitslosigkeit geschützt! Unter Punkt 8 wurde beschloßen, in anbetradt der ebenfalls gestiegenen Preise für verschiedene notwendige Nahrungsmittel eine Erhöhung des Lokalzuschlags für Dresden auf 25 Proz. zu beantragen, falls der Tarif nicht in anderer Beziehung eine Erhöhung erfahren sollte. Punkt 9 und 10 wurden zurückgestellt, weil, wie Punkt 6, minder wichtig. Ein unter Punkt 11 stehender Antrag, betreffend Abschaffung der statistischen Wintervergünstigen, wird nach den Ausführungen des Vorsitzenden, es doch lieber in jedem einzelnen Falle der Vereinsversammlung zu überlassen, ob ein Wintervergünstigen stattfinden solle oder nicht, vom Antragsteller zurückgezogen und hierauf die Generalversammlung geschloßen.

r. Landshut (Bayern). Die am 17. August abgehaltene Monatsversammlung der hiesigen Mitgliedschaft besaßte sich u. a. auch mit den gestellten Änderungsanträgen zum Tarife. Verschiedene Redner sprachen sich u. a. dahin aus, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit ohne strikte Durchführung der Lehrlingskala den erwarteten Erfolg wohl nicht haben wird, da die Arbeitszeitverminderung durch teilweise Einstellung neuer Lehrlinge usw. gedeckt werden würde. Die Lehrlingskala nähme sich im Tarife recht gut aus, doch wie stände es mit der Lebertragung derselben ins Praktische? Was hilft der § 38 im Tarife wenn die Prinzipalvertreter bei ihren Kollegen nicht so viel erwirken können, daß das größte Uebel in unserm Gewerbe, die Lehrlingswirtschaft, durch genaue Beachtung der Skala beseitigt wird. Nicht nur in der Provinz, sondern auch in den großen Städten sieht es mit der Verwirklichung des § 37 noch sehr schlecht aus. Es wurde jedoch der Antrag angenommen: Der Gehilfendvertreter für Bayern möge bei der nächsten Sitzung der Tarifkommission dahin wirken, daß von seiten des Prinzipalvereins endlich einmal etwas zur Durchführung der Lehrlingskala geschieht. Als einer der besten Anträge wurde der vom XII. Kreise gestellte begriff: dem § 33 den Schlusssatz anzufügen: „Wird einem Gehilfen, dessen Leistungsfähigkeit notorisch den ihm gebotenen Wochenbetrag des gewissen Geldes übersteigt, eine entsprechende Aufseherung auf Ansuchen verweigert, so ist dies einer Herabminderung der für das Berechnen festgesetzten Arbeitspreise gleich zu achten.“ Durch Einfügung dieses Satzes in den Tarif wird der hohen Bezahlung nach Minimum ein Damm gesetzt, da wohl mancher Kollege, wenn seine diesbezügliche berechnete Forderung nicht bewilligt würde, bei folgender Konditionslosigkeit einigermaßen Dofung hätte. Es wird deshalb auch unser Gehilfendvertreter ersucht, diesen Antrag mit allen Mitteln zu unterstützen. Da derselbe wegen seiner Wichtigkeit auch wohl Annahme von seiten der Prinzipalvertreter finden wird, sah die Mitgliedschaft von Beantragung eines Lokalzuschlags für Landshut ab.

Leipzig, 27. August. So steht denn wirklich die Ausführung des kürzlich im Corr. verlautbarten Planes eines Massenbesuches der Unfallversicherungsausstellung in Berlin durch hiesige Kollegen für Sonnabend den 31. August in imposanter Weise bevor! 200—300 Teilnehmer fanden sich zusammen und auf Ansuchen des hiesigen Vorstandes sind seitens des Berliner Vereinsvorstandes in lebenswichtigster Weise die besten Vorkehrungen für Empfang, Unterbringung und Unterhaltung derselben getroffen. Das Massenquartier befindet sich im Hotel Union, Jägerstraße 13, und zwar zu dem zivilen Preise von 1 Mk. pro Person und Nacht (einkl. Kaffee). Ferner ist zur Befestigung Berlins für die Führung zuvor-kommend gesorgt. Alle an der Fahrt teilnehmenden Kollegen werden nun gebeten am nächsten Sonnabend den 31. August abends 5 Uhr 56 Min. auf dem Berliner Bahnhofe zur Abfahrt zu erscheinen. Nach Ankunft in Berlin ist ein großartiger Empfangs-Kommerz in Aussicht gestellt. (S. auch Anzeige im Inseratenteil. Red.)

y. Plauen i. V. Sonntag den 11. August, vormittags 10 Uhr fand in Greiz die zweite diesjährige

Bezirksversammlung des Bezirks Plauen statt, welche verhältnismäßig gut von Kollegen aus Greiz, Plauen, Schneeberg und Bad Elster besucht war. Nach Vortrag der üblichen Kasfenberichte wurde zur Beratung über den Tarif resp. über die Einbringung von Änderungsanträgen geschritten. Hierzu kam ein Brief vom Gauvorstande zur Verlesung, worin derselbe um Aufnahme einer kurzen Statistik betr. Bezahlungsweise, Arbeitszeit, Lehrlingszahl usw. ersucht, auch möge die Bezirksversammlung ihre Meinung aussprechen über eine zu erhebende wochenweise Extrasteuer von 20 Pf. 25 Pf., um den jetzigen auf dem Gantage in zwei auf gefassten Beschlusse, den bestehenden Tarif auch in den kleinen Städten des Gauces bis zum 1. November d. J. zur völligen Durchführung zu bringen, zu verwirklichen. Die Versammlung erklärte sich mit dem Ansuchen des Gauvorstandes einverstanden, betonte aber, die qu. Extrasteuer nur von Vereinsmitgliedern zu erheben. Ueber die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit entspann sich eine längere Debatte für und wider, welche schließlich in folgender fast einstimmig angenommener Resolution gipfelt: „Die heutige Bezirksversammlung erachtet die Einführung einer herabgesetzten Arbeitszeit für wünschenswert, jedoch den Zeitpunkt für eine solche noch nicht für gekommen, wünscht vielmehr die Herbeiführung einer höheren Entscheidung der Leberstunden.“ Nach Erledigung einiger inneren Angelegenheiten schließt der Vorsitzende die Versammlung gegen 1/2 Uhr mit einem Hoch auf den U. V. D. B. — Ein gemeinsames Mittagstisch wurde durch humoristische Vorträge einiger Kollegen gewürzt; leider verhinđerte später der strömende Regen einen gemeinsamen Spaziergang und so suchte denn jeder nach eigener Weise die Nachmittagsstunden zu verbringen, bis gegen Abend die Rückreise der auswärtigen Kollegen erfolgte.

Rundschau.

Das Archiv für Buchdruckerkunst (Leipzig, A. Waldow) liegt uns in einem Doppelpfeft (8 und 9) vor. Der Buntdruck auf Buchdruckpressen von Alex. Waldow wird fortgesetzt, sohan eine bei F. A. Seemann in Leipzig unter dem Titel Japanischer Formenschatz erscheinende Heftausgabe besprochen und durch beigefügte Illustrationen vor Augen geführt. Unter der Rubrik „Die Laufbahn eines tüchtigen Mannes“ wird ein Lebensbild Albin Maria Wapuliks in Altenburg bis zum Tage seines 25-jährigen Berufsjubiläum gegeben, weiter die Stuttgarter Graph. Jubiläum-Ausstellung einer Kritik unterzogen und dem verstorbenen Bernh. Rud. Giesede ein Nekrolog gewidmet. Schriftgileherei-Neuheiten: Linienornamente von Koberg, Zeitungs- und gotische Einfassungen von Rudhardt, Meckantil-Kursiv von Bauer & Ko., Egyptienne-Zierschrift von Ludwig & Mayer, schmale magere Egyptienne von Schelter & Giesede, Biquetten von Emil Berger, Gronau und Ludwig & Mayer. Probeblätter: Ein Diplom (Victoria-Einfassung von Numrich), Kopfleister, Schlussverzierungen und verzierte Initialen (Material von Schelter & Giesede, Saß und Druck der Biererschen Hofbuchdruckerei in Altenburg), ein originelles Zirkular (der Hoffmannschen Druckerei in Stuttgart, Sezer Kirchhof, nachgebildet), ein dergleichen Konzertprogramm, eine Probe des neuen Druckverfahrens für Illustrationen von Fischer & Wittig in Leipzig.

Eine Aufnahme der Lohnverhältnisse des statistischen Amtes der Stadt Berlin legt die Unternehmerrpreise in eine Berechnungslosigkeit der Arbeitseinstellungen um. Und weshalb? Weil nach dieser Aufnahme die Löhne in den letzten 4—5 Jahren gestiegen sind. Es verdienen jetzt im niedrigsten die Arbeiter der Textilindustrie 16,85 Mk., im höchsten die des Baugewerbes 32,25 Mk. pro Woche. Im Jahr 1884 erhielten die Tagelöhner durchschnittlich 14,40, 1888 16,50 Mk. Die Handwerksgehilfen wurden 1884 zu 16,70 Mk. eingeschätzt und die Statistik ergibt im September 1888 22,80 Mk. Somit leben die Berliner Arbeiter auf einmal in der besten der Welten. Die Streiks sind fribol, da bei 16,50 und 22,80 Mk. jeder sein Huhn im Topfe hat. Daß das Baugewerbe jährlich vier Monate still liegt, wird von den Beschönigern der Presse verschwiegen.

Der Generalfreier der Ristenmacher in Berlin ist in einen partiellen umgewandelt worden, da 40 Fabrikanten die Forderungen im wesentlichen unterschrieben bewilligt haben.

Die Maurer in Glogau einigten sich mit den Meistern auf 11stündige Arbeitszeit und 2,75 Mk. Tagelohn.

Fünf Tischler in Kiel arbeiten in einer Werkstatt. Da sie des Sonnabendes gewöhnlich zusammen in des einen Kollegen Wohnung gingen, schöpften jedenfalls die Polizei Verdacht in puncto geheimer Verbindung. Als sie an einem der letzten Sonnabende wieder versammelt waren, erschienen drei Kriminalbeamte und forberten Einlaß behufs Zuaugenscheinahme der Gesellschaft, worauf sie die Namen der Anwesenden auf-

zeichnen. Sie wollten sich wieder entfernen, als die abwesende Hausfrau zurückkam und eine Summe kleinen Geldes auf den Tisch legte. Nun stellte sich der Zweck der Versammlung heraus: Die fünf Kollegen nahmen allmählich in fraglicher Behauptung ihre Lohnabrechnung vor!

Der Vertreter der Zwidau-Deisnitzer Bergarbeiter auf dem Dorfsfelder Bergarbeiter-Delegierten-tag wurde aus der Arbeit entlassen, weil er trotz Abmahnung der Oberen seinem Mandate genügt. Dabei sind und bleiben die Grubenverwaltungen die guten Hirten.

Der unseren Lesern bekannte Besitzer der „Reichsgottesdrucker“ in Emden, Herr Anton Gerhard, sucht in der Buchdr.-Ztg. einen Schriftsetzer, K. B., ebang. luth. und streng solide. Alter und Lohnansprüche sind anzugeben. Wir wollen nicht unterfragen, ob ersteres hoch, letzteres niedrig oder umgekehrt Wunsch ist.

Die vor kurzem erschienene Abrechnung über die Wiener Tarifbewegung des Winters 1888/89 balanciert mit 59437,72 fl. Dazu steuerten die Kollegen Wiens 10192,95 fl., während von auswärts 22006,68 fl. eingingen; das übrige war Kassenbestand usw. Es sandten aus Deutschland: die Gauvereine: An der Saale 59,18 fl., Erzgebirge-Bogtland 29,60, Frankfurt-Hessen 118,30, Hamburg-Altonaer Buchdr.-Verein 207,33, Nordwest 29,58, Mecklenburg 11,84, Mittelrhein 29,63, Ostpreußen 35,50, Posen 14,79, Schleswig-Holstein 17,77, Württemberg 59,20; Johann Augsburg 59,14, Altenburg 14,76, Barmen 35,49, Berlin 1182,42, Bremen 29,63, Breslau 88,65, Chemnitz 14,83, Danzig 30,22, Darmstadt 14,80, Dresden 355,16, Duisburg 14,80, Düsseldorf 9,05, Elberfeld 56,38, Essen 11,89, Frankfurt a. M. 118,60, Flensburg 17,77, Freiburg 23,68, Gera 11,83, Gießen 10,65, Gotha 11,85, Würtz 35,61, Graudenz 8,17, Hannover 59,15, Wiener Kollegen in Hamburg 23,70, Jhehoe (eine Offizin) 8,94, Karlsruhe 59,23, Kiel 17,75, Landsküt 11,82, die Leipziger Kollegen 1864,29, Liegnitz 11,83, Lindau 1,60, Lübeck 11,85, Mainz 33,32, Mannheim, Bezirk, 17,77, Mannheimer Kollegen 25,66, Marburg 7,50, Metz (zwei Wiener Koll.)

6,52, München 472,82, Neumünster 5,92, Nürnberger Kollegen 29,58, Nürnberg (Vorst. d. B. U. B. f. B.) 354,97, Plauen 7,10, Posen 3,65, Regensburg 11,84, Schwere 29,58, Speier 5,90, Stettin 59,16, Straßburg 189,40, Stuttgart 296,15, zusammen 6398,75 fl. Im übrigen sind zu nennen: Budapest mit 840,00, Innsbruck 104,34, Kopenhagen 32,53, Krakau 41,71, Linz 136,90, Segeberg-Gesellschaft London 59,70, Mailand Zentralkasse und Kollegen 95,40, Norwegen 179,65, Paris 239,85, Preßburg 72,97, Rom 240,50, Schweden 166,55, deutsche und vom Schweiz (Bundesf.) inf. der Städte Bern, St. Gallen, Vevey, Zürich, Chaux de Fonds 1308,25, Steiermark 460,00, Tirol-Vorarlberg 110,00, Troppau 100 fl. usw. usw.

Die amerikanische Reklame steigt zu schwindelnder Höhe an. Die neueste Erfindung kommt aus Omaha. Ein „Anzeigen-Agent“ hat ein Gebetbuch drucken lassen, das er an den Kirchthüren verteilt und zwar umsonst an jedermann. Dies sonderbare Büchlein ist so eingerichtet, daß rechts der Text der Gebete steht und auf der linken Seite nichts als Anzeigen. Ein Nebenbuhler ist noch weiter gegangen: er hat die vordere Seite der Kanzel gemietet, um dort ein Plakat zur Anpreisung eines Brunnfängers anzukleben. In Chicago soll der Municipalrat das Anerbieten eines Spekulanten, gegen Zahlung einer großen Summe seine Anzeigen auf den Rücken der Policemen befestigen zu dürfen, genehmigt haben.

geb. in Schönberg (Mecklenburg) 1869, ausgebildet in Ahrensböf (Fürstentum Lübeck) 1889; war noch nicht Mitglied. — W. S. Gajert, Konwittstraße 21.

In Hamburg-Altona der Sezer Karl Wilh. Heinrich Niemann, geb. in Hamburg 1869, ausgef. in Barmbeck bei Hamburg 1887; war noch nicht Mitglied. — Fr. E. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Leipzig der Sezer Alfred Hebrich, geb. in Leipzig 1869, ausgebildet in Gumbinnen 1887; war noch nicht Mitglied. — W. Mitsche, Karolinenstr. 27.

Budapester Maschinenmeister- und Drucker-Klub.

In anbetragt der Tarifbewegung der Budapester Maschinenmeister und Drucker erscheint es geboten, die Kollegen auswärts zu verständigern, daß Konditionsanerbietungen aus Budapester Offizinen mit Vorsicht aufzunehmen sind, insofern bei einem auf gültlichem Wege nicht zu erreichenden Zustandekommen des Tarifs vor Bezug gewarnt wird.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Befügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zeitzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuch.

Tüchtiger Schriftsetzer in allen Sprachen bewandert, sucht Kondition. Werte Offerten unter H. H. Schriftsetzer per Mr. Fr. Widmann, Balingen (Württemb.) erbeten.

Ein junger tüchtiger **Schriftsetzer**, in allen Sprachen bewandert, sucht zum 9. September od. später möglichst dauernde Kondition. Werte Off. erb. an **Nich. Seipt, Freiberg, v. d. Meißnerstr. 347 b.**

Anzeigen.

Für Schriftsetzer und Stereotypenre.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise meinen Vorrat von **Schriftsetzmaschinen**, Bestoßzeugen mit Hobeln, Gießpumpen, Hochsteginstrumenten, Trockenpressen, Gießinstrumenten und Bestoßzeugen für Stereotypie, Kreisrägen sowie viele kleinen Gießerei-Bestzeugen. Auch ist die ganze Einrichtung meiner **mechanischen Werkstat** mit sämtlichen Werkzeugen, Maschinen und Modellen im ganzen oder einzeln zu verkaufen. [710]

Richard Kühnau, Mechanische Werkstat Leipzig, Bauhoffstr. 11.

Ein tüchtiger Sezer

welcher auch kaufmännisch ausgebildet u. befähigt ist, die Kundschaft zu besuchen, findet in e. Buchdruckerei mittl. Umfanges Stellung. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Photographie unter Nr. 712 bef. die Exped. d. Bl.

Zwei tüchtige Notensetzer

für eine Leipziger Druckerei gesucht. Offerten unter H. S. 711 an die Exped. d. Bl.

Eine Schriftsetzerei sucht einen (F. 614) Schriftsetzer

für Korrespondenz und leichte Kontorarbeit. Offerten sub S. 7356 an Rudolf Mosse, Leipzig. [706]

Kommis

für eine Schriftsetzerei gesucht. Branchennutze erforderlich. Offerten sub T. 7357 an Rudolf Mosse, Leipzig. (F. 611) [707]

Maschinengießer

finden sofort dauernde Beschäftigung. Aktiengesellschaft für Schriftsetzerei u. Maschinenaub Offenbach a. M. [675]

Tüchtiger Accidenzsetzer

selbständiger Arbeiter, m. dem mod. Materiale gut vertr., fottter Sezer f. Griechisch u. Lat., gew. Stereotypenr., bisherig. Leiter einer mittl. Druckerei, sucht dauernde Stellung, am liebsten in Sachsen. Werte Off. unter B. S. 714 an d. Exp. d. Bl.

Für einen in allen vorkommenden Arbeiten bewanderten jüngeren

Maschinenmeister

suche ich baldmöglichst anderweite Kondition. [713] **Karl Jehne**, Dippoldiswalde.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Bewegungstatistik vom Monat Juni 1889.

Woche vom	Bürgerl.		Militär		ausgetreten		eingetreten		ausgetreten		eingetreten		ausgetreten		eingetreten		ausgetreten		eingetreten	
	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.
26. Mai bis 1. Juni	6	—	5	2	14	—	—	—	4	9	—	—	1536	164	119	86	—	—	—	1905
2. bis 8. Juni	2	—	1	—	7	—	—	—	—	—	—	—	1536	160	124	78	—	—	—	1898
9. " 15. "	2	—	3	2	6	—	—	—	—	—	—	—	1492	195	126	85	—	—	—	1898
16. " 22. "	4	—	4	1	6	—	—	—	—	1	—	—	1539	167	114	80	—	—	—	1900
23. " 29. "	3	—	—	—	6	—	—	—	—	1	2	—	1573	133	108	80	—	—	—	1894
Insgesamt	17	—	13	5	39	—	—	—	5	12	2	2								

Für Unterstützungen-berausgab im Monat Juni 1889.

Woche vom	Reisegeld		Extraunterstützung		Arbeitsl.-unterstütz.		Sonst. Unterstützungen		Krankengeld		Begräbnisgeld		Zuvaldengeld	
	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.
26. Mai bis 1. Juni	7	46,10	71	234,50	59	360	11	102,00	81	1117,00	—	—	5	77
2. bis 8. Juni	14	97,90	67	222,00	53	342	13	196,00	85	1225,50	1	100	2	14
9. " 15. "	8	50,15	75	224,00	65	391	16	188,00	82	1100,50	2	200	4	44
16. " 22. "	6	38,10	68	211,50	54	332	9	124,00	85	1358,50	—	—	2	14
23. " 29. "	17	102,70	61	189,00	50	290	10	110,00	58	817,50	—	—	9	194
Insgesamt	52	334,35	—	1081,00	—	1715	—	720,00	—	5619,00	3	300	—	343

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 18. bis 24. August 1889. Mitgliederbestand 1729, neu eingetreten 1, zugereist 7, vom Militär —, abgereist 4, ausgetreten —, ausgeschlossen —, zum Militär 1, gestorben —, inval. —, Patienten 53, erwerbsfähige Patienten —, Konditionslose 81, Invaliden 46, Witwen 93.

Rheinland-Westfalen. Nach der stattgefundenen Ergänzungswahl besteht der Gauvorstand aus folgenden Personen: W. Wilhelm, Gauvorsitzer; G. Stodt, Gauassessor; F. Böhm, G. Bruns, P. Kühnen, E. Schorek und Th. Siepmann, Beisizer. Briefe an W. Wilhelm, I. Hagenstraße 39, Gelder an G. Stodt, Königsstraße 48.

Die verehrlichen Bezirksvorstände werden ersucht, um dem langen Bestehen der Mitglieder vorzubringen, sofort nach Eingang der monatlichen Abrechnungen der Mitgliedschaften bei den statutenwidrigen Restanten den Ausschluß zu beantragen und nicht, wie bisher vielfach üblich war, den Ausschlußantrag bei dem Gauvorstand erst bei der Einsendung der betr. Quartalsabrechnung zu stellen.

Westpreußen. Bis zum 25. August waren von Graudenz die Abrechnungen für Monat Juli, ebenfalls die einzusendenden Beiträge, als auch der Ueber-schuss vom 2. Quartale nicht in Händen der diesseitigen Verwaltung. Um Erledigung dieser ganzen Angelegenheit wird nochmals dringend ersucht, andernfalls wird die Richtigkeit im Bescheidewege dem Hauptvorstand unterbreitet.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bochum der Sezer Gerhard Kieselb, geb. in Goffel (Holland), ausgebildet in Münster; war noch nicht Mitglied. — Theod. Siepmann in Essen (Ruhr), Wilhelmstraße 9.

In Danzig der Sezer Gustav Adolf Danneberg, geb. in Danzig 1863, ausgebildet daselbst 1884; war schon Mitglied. — H. Brauch, Danzig, Petershagen a. d. R. 28/30.

In Freiburg i. N. der Sezer Ernst Peters,

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

Stets Neuheiten in FARBEN-WAPPEN und technischen Artikeln
H. SACHSE, BALLE & S. Graph. Verlags-Anstalt.
 Man verlange gratis franco den GRAPHSCHEN ANZEIGER
 Sämmtliche Fach-Literatur



Im unterzeichneten Verlag ist erschienen und zum Preise von 25 Pf. (in Marken aller deutschen Staaten und Oesterreich) zu beziehen:



„Traurige Erlebnisse des Gabriel Schwalbenschwanz“, welche sehr lustiger burlesker Art sind, sind in 118 gereimten Strophen dem Münchener Volksleben entnommen und in Form einer Broschüre, mit Titelbild auf Umschlag, gedruckt. Den Kollegen, die ja zum großen Teile dem Fidelet, Lustigen nicht abhold sind, dürfte das Epos nicht unwillkommen sein, umso mehr, als für einzelne Lokalisirten Erklärungen beigegeben sind. Von den meisten Orten, die Abnehmer waren, sind

Nachbestellungen eingelaufen. — Der Verfasser, welcher unter den Kollegen hinlänglich bekannt ist, hofft auch die ganz kleinen Druckorte als Abnehmer zu gewinnen, da auch jedes einzeln bestellte Exemplar gewissenhaft und franko expediert wird.
 1 Exemplar 25 Pf., 3 Exempl. 70 Pf., 5 Exempl. 1 Mk., 10 Exempl. 1,80 Mk. in Freimarke. Bei mehr als 10 Exemplaren Postanweisung, die abgezogen werden kann.
 Mit kolleg. Grüßen
 Der Verfasser: Alois Weiß, Schriftsetzer, Kaufbeuren, Hintere Gasse.

Für meine Hausdruckerei suche ich einen auf der Höhe der Zeit stehenden

Accidenzsetzer

welcher zum Entwurf und Satz von Probeblättern durchaus befähigt ist. Ich reflektiere nur auf eine allereerste Kraft und auf solche Herren, welchen an dauernder Stellung gelegen ist. Offerten mit Gehaltsanfrage, unter Beifügung von Abdrücken selbstgefertigter Arbeiten wolle man gelangen lassen an die

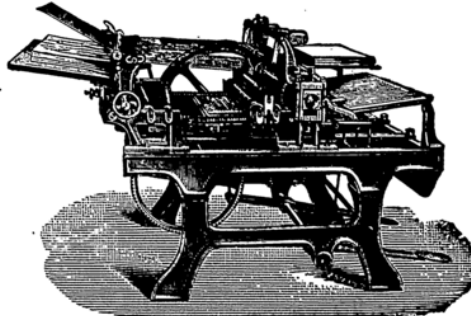
Schriftgießerei Benjamin Krebs Nachfolger, Frankfurt a. Main, Querstraße 8/14. [705]

Für meine Hausdruckerei suche ich sofort einen durchaus tüchtigen, im feinem Farbendruck erfahrenen jüngern

Maschinenmeister

für Bohn & Herbersche Cylindertretmaschine Nr. 3 (Motorbetrieb). Herren, denen an angenehmer, dauernder Stellung gelegen ist, wollen Ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen gef. direkt gelangen lassen an

Schriftgießerei Benjamin Krebs Nachfolger, Frankfurt a. M. [709]



Wormser Tretmaschine

billigste u. prakt. Buchdruck-Schnellpresse für kleinere Buchdruckereien.

Dieselben eignen sich zum Zeitungs-, Werk- und Accidenzdrucke sehr gut, sie haben spielend leichten Gang, vorzügliche Farbverreibung (komb. Tisch- und Cylinderfärbung); letztere ist mit einem Griff abstellbar und genügt die Tischfärbung allein zum Decken kleiner Formen. Wirken beide Farbwerke zusammen, so hat man für bessere Druckarbeiten oder bei grossen komplexen Formen und Buntdruck eine ganz vorzügliche Farbverreibung. Der auf den Auftragswalzen sich befindende Reibzylinder rotiert seitlich. Die Vorzüge dieser Maschine sind: dass sie von einer Person bedient werden kann, dass beim Einlegen nicht erst das Stillstehen des Cylinders abgewartet werden muss, dass ohne Punktur das genaueste Register erzielt wird.

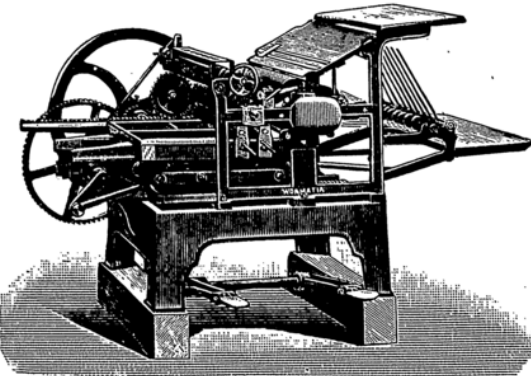
Nr. 1 Satzgr. 35 : 50 Centim.	Mk. 1600
„ 2 „ 45 : 65 „ „	2200
„ 3 „ 50 : 70 „ „	2400

„WORMATIA“

Cylinder-Tretmaschine m. Cylinderfärbung.

Diese Maschinen, ähnlich gebaut wie die grossen Schnellpressen, zeichnen sich durch sehr leichten und ruhigen Gang ebenfalls aus; es lassen sich mit derselben die feinsten Drucksachen herstellen; sie sind von Nr. 3a ab nur mit Handbetrieb eingerichtet und ist namentlich denjenigen Teilen besondere Beachtung gewidmet, mit denen der Drucker vielfach beschäftigt ist, z. B. leichtes und rasches Wechseln des Cylinders-Überzuges durch ein praktisches Klemmlinien, wodurch auch das listige Aufkleistern des Margebogens in Wegfall kommt, bequeme Zurichtung, genaues Register ohne Punktur. Nr. 1 und 2 werden druckfertig montiert versendet.

Nr.	Satzgrösse in Mmtr.	Preise in Mark.
1.	320 : 420	1200
2.	340 : 480	1400
2a.	380 : 520	1800
2b.	420 : 560	2000
3a.	450 : 650	2500
3b.	500 : 720	2800



Maschinenfabrik Worms in Worms am Rhein

Joh. Hoffmann.



Manuskripthalter
 Automatische
 Preis 2,50 Mk. pro Stück empfindlich
Bernhard Koehler
 Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Stempel-Utensilien.
 Berlin S., Brandenburgerstr. 34.
 Versand gegen Nachnahme od. Retenanz-Argabe.

Kommission f. Tarifaangelegenheiten Leipzigs. Bekanntmachung.

In der Offizin von Ernst Gedrich ist ein Tarifkonflikt ausgebrochen. In der Offizin von Reclam haben inf. des Obergmaschinenmeisters sämtliche Maschinenmeister gekündigt. Vor Konditionsannahme daselbst sind Erkundigungen beim Unterzeichneten einzuziehen.
 August Enders, Vorf., Leipzig, Bayrische Str. 13, I.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Sonnabend, den 31. August, abends 1/2 11 Uhr:
Empfang der Leipziger Kollegen
 im großen Saale der Philharmonie.

Partienbestellungen auf den Corr. werden von jeder Nummer ab entgegengenommen.